

Eröffnungsansprache
des Botschafters der Niederlande in Berlin,
Dr. Nikolaos van Dam,
für das Rotary Interland Treffen
in Enschede am 31. März 2001

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst danke ich Ihnen für die Gelegenheit, gemeinsam mit Ihnen hier das Niederländisch-Deutsche Rotary Interland Treffen über *Virtual Reality* nicht nur virtuell sondern auch ganz reell zu eröffnen.

Es erscheint nicht mehr als selbstverständlich, dass der niederländische diplomatische Vertreter aus Berlin und der deutsche diplomatische Vertreter aus Den Haag gemeinsam mit Ihnen eine Zusammenkunft wie diese eröffnen. So ganz normal ist das aber nicht. Gewöhnlich operiert ein Botschafter nur in dem Land seiner Akkreditierung und nicht in seinem eigenen Land. Auf all' meinen bisherigen Auslandsposten kannte ich meinen aus diesem Land nach Den Haag entsandten Botschafterkollegen höchstens durch einen Höflichkeitsbesuch. Ansonsten aber sah man sich selten oder nie. Dass auch ich es für selbstverständlich halte, heute hier zusammen mit dem deutschen diplomatischen Vertreter, Herrn Johann Wenzl, Geschäftsträger der Deutschen Botschaft in Den Haag, anwesend zu sein, bedeutet, dass wohl doch etwas Besonderes vorliegen muss, und das ist auch so. Es gibt nämlich kein einziges Land, mit dem die Niederlande solch intensive Beziehungen unterhalten wie mit Deutschland. Und der Umfang dieser Beziehungen ist so groß, dass sie sich in keiner Weise mit dem Umfang der Beziehungen mit irgendeinem anderen Land, egal wie befreundet es ist, vergleichen ließen. Darum erscheint es gerechtfertigt, dass beide Botschafter bei vielen wichtigen Ereignissen gemeinsam anwesend sind. Meinem deutschen Kollegen begegne ich denn auch oft, sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden, vor allem gelegentlich der zahlreichen Besuche, die sich unsere Staatsoberhäupter, Regierungschefs und prominenten Politiker gegenseitig abtatten.

Im wirtschaftlichen Sinne ist der Umfang unserer Beziehungen direkt sichtbar, wenn Sie nur daran denken, dass die niederländische Ausfuhr allein schon in das uns benachbarte Nordrhein-Westfalen größer ist als die niederländische Ausfuhr in die gesamte außereuropäische Welt; und dass unser Export nach unserem anderen direkten Nachbar-Bundesland Niedersachsen größer ist als der nach einem wirtschaftlichen Giganten wie Japan. Dabei habe ich die weiter entfernt gelegenen deutschen Nachbarn noch völlig außer Betracht gelassen. Und denken Sie auch an unsere intensiven Verkehrsverbindungen oder an die Tatsache, dass etwa achtzig Prozent der niederländischen Kampfeinheiten beim Deutsch-Niederländischen Heereskorps, das sein Hauptquartier in Münster hat und zur Zeit von einem niederländischen General befehligt wird, untergebracht sind.

Auch gibt es eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den uns benachbarten Ländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Wir sind nicht nur wirtschaftlich miteinander verflochten.

Auch im verwaltungsmäßigen, sozialen und kulturellen Sinne bestehen enge Bande. Die Explosionskatastrophe kürzlich hier in Enschede hat dies noch einmal deutlich gezeigt. Die Zeichen des Mitgeföhls für die Opfer in dieser Stadt aus der deutschen Grenzregion waren einigen niederländischen Beobachtern zufolge manchmal noch intensiver als die aus weiter entfernt liegenden Gegenden in den Niederlanden. Es wurden in Deutschland sogar verschiedene spontane Hilfsaktionen auf die Beine gestellt; auch wurde Geld gesammelt. In ihrem Dankschreiben an die Bundesregierung betonte die niederländische Regierung, wie sehr sie und unsere Landsleute es geschätzt hätten, dass deutsche Helfer einen erheblichen Einsatz bei den Rettungsarbeiten geleistet haben, und sie zeigte sich erfreut über die Tatsache "dass Niederländer und Deutsche auch in Krisensituationen so einträchtig zusammenarbeiten."

Auch Ihr heutiges Treffen ist ein Beispiel für eine Zusammenarbeit, die keine Grenzen zu kennen scheint. Es ist eine Zusammenarbeit, die in Richtung des neuen Europas der Regionen weist, in dem Kontakte zwischen benachbarten Gebieten, auch wenn diese in verschiedenen Staaten liegen, sich als stärker erweisen als Kontakte zwischen diesen Gebieten und anderen Regionen im eigenen Land.

Die ausgezeichnete niederländisch-deutsche grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird durch die bestehenden starken regionalen Übereinstimmungen erleichtert. Man könnte vielleicht sogar behaupten, dass die Übereinstimmungen zwischen Niederländern aus der östlichen Grenzregion und ihren deutschen Nachbarn in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen noch größer sind als beispielsweise die zwischen Deutschen aus der niederländisch-deutschen Grenzregion und Deutschen im viel weiter entfernt gelegenen Bayern, Berlin oder Brandenburg, die eher mitteleuropäisch sind. Die sprachlichen Übereinstimmungen zwischen regionalen Dialekten in unseren Grenzgebieten sind manchmal so groß, dass schon Heinrich Heine Anlass sah, Folgendes anzumerken: "*In der Sprache der Düsseldorfer merkt man schon einen Übergang in das Froschgequack der Holländischen Sümpfe*".

In unserem Tagesprogramm steht, dass die Vorträge in Englisch oder Deutsch gehalten werden, und dass es keine Simultanübersetzung gibt. Ich glaube, dass dies richtig ist, wenn man davon ausgeht, dass im modernen Europa einerseits Englisch wahrscheinlich unsere lingua franca werden wird, während Deutsch andererseits zwar nicht als eine wirklich internationale Sprache gilt, wohl aber als die wichtigste Sprachengruppe innerhalb der Europäischen Union. In den Niederlanden kann man leider, seitdem Deutsch kein Pflicht- sondern nur noch Wahlfach ist, einen starken Rückgang der deutschen Sprachkenntnisse feststellen. Als Trost sei unseren deutschen Freunden gesagt, dass die französischen Sprachkenntnisse in den Niederlanden noch viel stärker zurückgegangen sind. Ich möchte hier aber betonen, dass wir vor allem, wenn wir in den Niederlanden unsere wirtschaftlichen Interessen im Auge haben, einen großen Denkfehler machen würden, wenn wir meinten, demnächst überall auf der Welt mit Englisch zurecht zu kommen, auch in Deutschland. Theoretisch wird dies vielleicht der Fall sein; aber in der Praxis wird es auch in der Zukunft so sein, dass sich Geschäfte immer noch besser abwickeln lassen, wenn man direkt in der Muttersprache miteinander kommunizieren kann. Niederländer haben mit ihren

Kenntnissen in mehreren Sprachen bisher international einen strategischen Vorteil gehabt. Meines Erachtens würde unser Land seine Wettbewerbsposition in dem für uns äußerst wichtigen Deutschland auf die Dauer untergraben, wenn wir unsere deutschen Sprachkenntnisse noch weiter vernachlässigen.

Ich lasse hierbei noch außer Betracht, dass es beispielsweise schöner ist, deutsche Literatur, Filme oder Theaterstücke in der Originalsprache zu lesen und zu sehen. Das Motto des Goethe Instituts "*Deutsch macht Spaß*" trifft, wie ich meine, zu, aber leider hat es bisher nicht genug Niederländer dazu überreden können, Deutsch zu lernen. Am Rande sei hier bemerkt, dass viele Deutsche wahrscheinlich kaum wissen, was ihnen alles entgeht wegen der Tatsache, dass in Deutschland nahezu alles ins Deutsche übersetzt wird, auch ausländische Filme und Fernsehprogramme. Niederländern würde es wohl eher auffallen, wenn Marlon Brando, Alec Guinness und Frank Sinatra mit genau derselben niederländischen Stimme sprechen würden...

Die Niederländische Botschaft liegt jetzt, nachdem sie der Bundesregierung von Bonn nach Berlin gefolgt ist, erheblich weiter von den Niederlanden entfernt als früher. Es ist für uns persönlich natürlich ein großes Vorrecht, in der brausenden neuen Bundeshauptstadt wohnen zu dürfen, mit all ihrem Reichtum an Geschichte (mit ihren vielen positiven, aber auch mit ihren dunkelen Seiten), ihrem Reichtum an Architektur und Kultur. Allerdings wohnen wir jetzt viel weiter von den Ländern im Westen und Süden Deutschlands entfernt, wo der Schwerpunkt unserer wirtschaftlichen Interessen liegt; und das ist rein sachlich gesehen nicht direkt ein Vorteil. Es bedeutet nämlich, dass wir von der Botschaft in Berlin aus viel mehr in den Westen Deutschlands reisen müssen als früher vom Bundeshauptdorf Bonn aus in die neuen Bundesländer im Osten. Die wesentlich größeren Abstände hindern uns in der Praxis aber nicht daran, auch weiterhin unsere niederländischen Interessen überall in Deutschland, mit seiner besonderen föderalen Struktur, auf unvermindert intensive Weise wahrzunehmen. Und dass wir, wie heute, auch schon einmal übers Ziel bis kurz hinter die niederländisch-deutsche Grenze hinausfliegen, gehört dann natürlich auch dazu.

Es wird Ihnen schon mal aufgefallen sein, dass oft mehr über die Unterschiede zwischen Niederländern und Deutschen gesprochen wird als über die Übereinstimmungen. Dies ist ein recht allgemeines Phänomen zwischen Völkern und hat daher an sich nichts mit den niederländisch-deutschen Beziehungen zu tun. Was mich selbst anbelangt, so spreche ich eigentlich lieber über die vielen Übereinstimmungen. Heute aber möchte ich hiervon eine Ausnahme machen, indem ich Sie auf einen wichtigen Unterschied zwischen unseren Völkern hinweise. Deutsche lieben - das habe ich in den vergangenen zwei Jahren oft (übrigens mit Vergnügen) feststellen können - lange, am liebsten auch gründlich verfasste, wichtige Reden, und das sogar so sehr, dass es manchmal mit dem Ausdruck des Bedauerns aufgenommen wird, wenn von einem kurzen und leichten Vortrag die Rede ist, vor allem, wenn es sich um prominente Persönlichkeiten handelt. In den Niederlanden hält man dagegen meistens viel mehr von einer kurzen Rede, wenn man denn überhaupt das Bedürfnis hat, etwas Offizielles in der Öffentlichkeit zu sagen. Im Niederländischen - das viele deutsche Ausdrücke kennt - wird diese Vorliebe, sich kurz zu fassen, der Einfachheit halber auch schon einmal mit den Worten umschrieben: "*In der Beschränkung zeigt sich der Meister.*" Gestern Abend hatte ich die Ehre, in Münster einen Vortrag von etwa einer Dreiviertelstunde zum Thema: "*Ehrenamtliche und öffentliche Aktivitäten und ihre*

Bedeutung für die deutsch-niederländischen Beziehungen” halten zu dürfen, und zwar aus Anlass des 50. Jubiläums der so geschätzten, in dieser Stadt beheimateten Deutsch-Niederländischen Gesellschaft. Auf niederländischem Boden will ich mich aber, ganz unserer nationalen Tradition folgend, zeitlich beschränken. Was ich sonst noch alles hätte sagen wollen, überlasse ich gerne der Vorstellungskraft Ihrer Virtual Reality und ich wünsche Ihnen einen besonders gelungenen niederländisch-deutschen Tag.